



Erste Zusammenfassung der Ergebnisse

vom Teilhabeforum

am 20. September 2016

im Forum der VHS

Einladung zum Teilhabeforum

in der Stadt Emden

Anmerkungen

Vielen Dank an Frau Steinhoff für das Abtippen der Karten! Ein paar wenige Karten konnte man beim besten Willen nicht entziffern.

Der Beirat wird diese Ergebnisse nun weiterbearbeiten, sprich: sortieren, Adressaten zuordnen.

Arbeitsgruppe „Schule und Bildung“ (Jörn)

- Wie viele Personen waren schätzungsweise da? Wie viele Durchgänge gab es?

Es gab drei Durchgänge mit jeweils 15-18 Personen.

- In welcher Form wurde gearbeitet? Hat jeder aufgeschrieben oder nur einer/eine?

Es gab eine gemeinsame Diskussion der einzelnen Punkte und eine entsprechende (konsensuale) Kartenbeschriftung.

- Wie war die Atmosphäre pro Durchgang?

Sehr angenehme konstruktive Arbeitsatmosphäre. Am ende ging den Teilnehmern in der letzten Runde etwas die Puste aus ...

- Gab es Schwierigkeiten / Besonderheiten?

Bei einigen Teilnehmer, insbesondere Lehrern gab es z.T. Probleme mit ihrem Rollenverständnis.

Gruppe 1

- Zu große Lerngruppen / Klassen
- Räumliche Ausstattung in den Schulen
- Fehlende Beratungsangebote
- Lange Antragsverfahren
- Mangelnde Vernetzung von Fachleuten und Fachstellen
- Schulische Inklusion ist zurzeit reine Improvisation
- Keine ausreichende Assistenzleistungen in Schule und Hochschule
- Lehrer und Eltern werden im Regen stehen gelassen

Gruppe 2

- Viel Hilfsbereitschaft und Unterstützung
- VHS-Angebote für Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen
- Fehlende pädagogische Konzeption der Schulen zur Teilhabe
- Teilhabeorientierte Lehrmethoden
- Fachbezogenes Patensystem
- Probleme in der Erlangung der Hilfe z. B. durch Personalabbau
- Fehlendes Beratungsangebot zum Thema Teilhabe
- Automatiktüren im Eingangsbereich
- Alle Eingangstüren und Zwischentüren in der Hochschule
- Brandschutztüren in den BBS
- Brandschutzsichere Fahrstühle

Gruppe 3

- Teamarbeit in der Unterstützung von teilhabeeingeschränkten Menschen
- Barrierefreie Lehrmaterialien
- Beteiligung von Eltern bei der Konzeption / Umsetzung
- Informationen in den Schulen über Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten
- Geringe Bildungsabschlüsse als Barriere
- Wegweiser / Beratung für Teilhabe in Schulen
- Anregung: „Teilhabschule“ Saarbrücken
- Barrierefreie Ausstattung (Türen, Rampen usw.)
- Lehrerausbildung

Arbeitsgruppe „Arbeit und Beruf“ (Sandra / Sonja)

- Wie viele Personen waren schätzungsweise da? Wie viele Durchgänge gab es?

Denke dass pro Durchgang ca. 10-12 Teilnehmer da waren in der Gruppe Arbeit + Beruf.

- In welcher Form wurde gearbeitet? Hat jeder aufgeschrieben oder nur einer/eine?

Eine Leiterin hat aufgeschrieben, die andere angepinnt und auf die Uhr geachtet. Vorher wurde gefragt, ob die TN selber schreiben möchten.

- Wie war die Atmosphäre pro Durchgang?

Der 1. Durchgang war etwas schleppend. Im 2. Durchgang war es sehr lebhaft aufgrund der regen Teilnahme der Gehörlosen (10 Personen) mit Dolmetschereinsatz.

Letzter Durchgang mit Experten + viel Kommentaren.

- Gab es Schwierigkeiten / Besonderheiten?

Die Atmosphäre war gut, einige TN fanden es nicht gut dass 2 Gruppen in einem Raum waren (Nebengeräusche). Bei den Gehörlosen ist die andere Gruppe Kultur + Freizeit rausgegangen.

Gruppe „orange“

- Kein Zugang trotz Qualifikation
- Wenig Einfühlungsvermögen
- Partnerschaft zur Unternehmensgründung
- Ausbildung möglich machen
- Bessere Vernetzung der Hilfesysteme
- Frühzeitige Zuordnung
- Theoriereduzierte Ausbildung
- Höhere Zuverdienstgrenzen
- Erfahrungen können nicht mehr eingebracht werden
- Wenig Interesse, bauliche Veränderungen vorzunehmen
- Wunsch- und Wahlrecht
- Wenig Bereitschaft der Betriebe, Praktika anzubieten
- Gute Beratung von Eltern und Schülern
- Neutrale Beratung zur beruflichen Laufbahn
- Vorurteile erkennen – Fähigkeiten erkennen
- Mangelnde Information der Arbeitgeber (Kommunikationseinschränkung)
- Werkstätten für behinderte Menschen öffnen für „nicht eingeschränkte Menschen“
- Abbau von Vorurteilen
- Information über Fähigkeiten
- Qualifizierungsmöglichkeiten in Emden?
- Flexible Lösungen bei schwankender Leistungsfähigkeit
- Schnittstellen Werkstätten für behinderte Menschen und 1. Arbeitsmarkt

- Individuelle Lösungen finden
- Zu wenig Zutrauen in die Fähigkeiten (z. B. durch Angehörige)
- Vorgesetzte sollen auf den Umgang mit Hörgeschädigten vorbereitet werden
- Keine Gebärdendolmetscher in Behörden
- Qualifizierung der Mitarbeiter in Ämtern
- Arbeitssuchende mehr fördern
- Fördermittel für Neuqualifizierung
- Belastung durch Kommunikationsbarrieren
- Keine Chance im erlernten Beruf
- Abgabe deutlich erhöhen

Gruppe „weiß“

- Angepasste Berufsausbildung
- Wettbewerb ausloben
- Schwierigkeiten im Umgang mit Ämtern (Rücksicht)
- Einrichtung eines Fördertopfes
- Wiedereinstieg in den Beruf ermöglichen

Gruppe „blau“

- Wo kann ich mich einfach über meine Möglichkeiten informieren?
- Beratung in leichter Sprache
- Qualifizierte Arbeitsvermittler
- Beratung für Menschen mit Studium
- Budget für Arbeitsförderung (unabhängig)
- Imagewerbung
- Öffentlichkeitsarbeit (Firmen gewinnen)
- Firmen durch Anreize ermutigen
- Profilberater
- Übergang vom Studium in den Beruf unterstützen
- Menschen mit Teilhabeeinschränkungen in öffentlichen Berufen
- Schwierigkeiten bei der Jobsuche
- Keine Arbeit vorhanden?
- Gesetzliche Grundlagen müssen sich ändern
- Bezahlung in Werkstätten für behinderte Menschen
- Gleichstellung
- Entbürokratisierung bei Assistenzleistungen
- Individualisierung von Erwartungshaltungen
- Selbständigkeit fördern – Gründungsberatung
- Förderung innovativer Firmen
- Schwerbehindertenvertretung in den Firmen stärken

AG „Wohnen und Verkehr“ (Joachim / Christian)

- Wie viele Personen waren schätzungsweise da? Wie viele Durchgänge gab es? Die Tische waren bei jeder Runde mehr als voll. Zum Teil standen sie auch in zweiter Reihe. Hatte sehr auf die Zeit geachtet für die Wechsel. Die 3. Gruppe hatte pünktlich begonnen, aber eine ganze Gruppe stand noch vor der Tür und wartete. Somit haben wir 4 Runden gemacht, die 4. Runde waren überwiegend schwerhörige / Ertaubte Menschen mit Dolmetscherin. Diese Gruppe unterschied sich sehr von den anderen!

- In welcher Form wurde gearbeitet? Hat jeder aufgeschrieben oder nur einer/eine?

Ich hatte alle gebeten, sofern möglich selber Karten zu schreiben. Zum Teil habe ich aber auch für andere Sachen notiert. In der 4. Gruppe haben Kerstin und ich alle Karten geschrieben.

- Wie war die Atmosphäre pro Durchgang? Um die andere Gruppe im Raum nicht zu stören, gab es eine intensive Schreibarbeit. Daher viele Karten.

- Gab es Schwierigkeiten / Besonderheiten? Mit 2 Gruppen in einem Raum zu arbeiten war nicht gut, bzw. die Gruppen waren dafür einfach zu groß. Eine Frau hätte sich gerne mehr unterhalten.

Wohnen

- Adressen mit „schlechtem“ Ruf
- Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum
- Ueltje-Gelände: „rolli-gerechte“ Wohnungen
- Barrierefreie Wohnungen in der Stadtmitte, nicht am Rand
- Sorgen und Beschwerden bei der Wohnraumversorgung schwer übermittelbar
- Mehr bezahlbarer Wohnraum
- Zu geringes Angebot an barrierefreiem Wohnen (privat), oft zu teuer
- Wohngruppen für Menschen mit Behinderung „Jung und alt“
- Inklusives Mehrgenerationenhaus
- Stationäre Betreuungsmöglichkeiten für Schwerstbehinderte (Pflegestufe 3)
- Gleichgeschlechtliche Pflege ermöglichen
- Selbstbestimmtes Wohnen unterstützen
- Mietverträge in einfacher Sprache
- Haus und Wohnungen: Eigentümer sollten für Umbaumaßnahmen Förderung erhalten
- Mehr alternative Wohnangebote
- Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche (Verständigung, Vorbehalte)
- Wohnen mit Teilhabebeeinträchtigungen in der Stadtmitte
- Wohnraum zur Verfügung stellen
- Bezahlbarer, seniorenrechtlicher Wohnraum
- Chancengleichheit für Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen auf dem Wohnungsmarkt
- Bezahlbarer Wohnraum

- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bekommen auf dem privaten Wohnungsmarkt kaum Wohnungen, Stichwort: Entstigmatisierung
- Keine Stigmatisierung (z. B. Bezeichnung der Hilfseinrichtung am Briefkasten)
- Portal für Wohnungen
- Barrierefreier Wohnraum
- Kleine Wohneinheiten in den Gemeinden / Stadtteilen schaffen
- Wohnen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf
- Barrierefreie, bezahlbare Privatwohnung
- Bau von behindertengerechten Wohnungen, die frei verfügbar sind
- Bezahlbarer Wohnraum
- Zugang zu (öffentlichen) Wohnungen
- Bezahlbare Sozialwohnungen für Familien
- Günstige Wohnungen für betreutes Wohnen
- Heim für Schwerstbehinderte jenseits der Werkstatt
- Betreutes Wohnen für Eltern mit geistiger Behinderung in Emden. Diese Eltern sollten nicht umziehen müssen (Wilhelmshaven) oder von ihren Kindern getrennt werden (Pflegefamilie)
- Bezahlbare rollstuhlgerechte Wohnungen
- Einrichtung eines kostenlosen Beratungsservice zur Beratung einer Wohnraumanpassung
- Ausreichend Wohngruppenplätze für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalen Problemen
- Bezahlbare Wohnungen im Zentrum
- Bezahlbarer Wohnraum
- Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum

Verkehr

- Nicht sichtbare Barrieren bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Ängste, soziale Phobien)
- Keine Einschränkungen im Busverkehr!
- OBW-Bewohner werden in Bussen belästigt und beleidigt
- Leicht lesbare Fahrpläne (Bus und Bahn)
- Erweiterung bzw. Beibehaltung der Busverbindungen
- Fußgängerüberwege reell absenken
- Gehwege: Andere Pflastersteine, die im Winter nicht so glatt sind
- Gehwege sind oftmals zu schmal und zu uneben (schlecht für Rollifahrer und Rollatoren)
- Schulung über barrierefreien Straßenbau für Architekten
- Verkehrsnachrichten im Navi als Untertext für Hörgeschädigte
- Signale werden nicht gehört (Martinshorn): Können Gehörlose dafür bestraft werden?
- Verkehrsmeldungen fehlen (Extrazeile im Navi zu Staus, Unfällen usw.)
- Lesbare Fahrpläne und Durchsagen im Bus für Menschen mit Behinderungen
- Behindertenparkplätze: Ausstieg soll zur Bürgersteigseite möglich sein

- Jeder Bus für alle, immer!
- Taxi-Anmeldung für Hörgeschädigte per SMS
- Taxibestellung unmöglich
- Niederflerbus in allen Buslinien einsetzen und im Plan kennzeichnen
- In Ferienzeiten Buslinien weniger einschränken
- Leichte Sprache im öffentlichen Nahverkehr
- Barrieren für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im öffentlichen Nahverkehr: Welche gibt es? Wie abändern?
- Anrufsammeltaxi kostenfrei für Behinderte
- Bundesbahn
- Schlechte Gehwege (zu hoch, zu schmal, schief)
- Größere Parkplätze für rollstuhlgerechte Fahrzeuge
- Rollstuhlparkplätze
- Busfahrpläne vergrößern und in Blindenschrift aufhängen
- Rollstuhlgerechte Busse im Fahrplan kennzeichnen
- Öffentlicher Nahverkehr
- Rücknahme der Taxifahrt-Streichung
- Zu Schul-Stoßzeiten: Busse, die KEINE Schüler mitnehmen (Busse zu bestimmten Zeiten zu voll, dadurch nicht viele Teilhabe Einschränkungen nicht mehr geeignet)
- Hafen- und Grachtenboote barrierefrei
- Parkplatzsituation am DOC: Es kann nicht sein, dass eine 78jährige, 80% gehbehinderte Frau ein 35€ Knöllchen zahlen muss, weil sie auf einem Behindertenparkplatz geparkt hat.
- Bushaltestelle Gesundheitsamt
- Bezahlbare Verkehrsmittel
- Einrichtung eines ehrenamtlichen Fahrdienstes zur Beförderung körperbehinderter Menschen, die noch keinen „Rollstuhltransporter“ benötigen
- Kopfsteinpflaster für Rollstuhlfahrer unmöglich
- Änderung der Behindertenparkplätze (Ausstieg hinten)
- Kein Kopfsteinpflaster
- Stärkere Berücksichtigung von Fußgängern
- Ahndung von Fehlverhalten, z. B. Parken auf Behindertenparkplätzen
- Hafentrundfahrt und Grachtenfahrt nicht möglich
- Gehwege absenken
- Kosten ÖPNV
- Einfache Sprache z. B. bei Ticketkauf
- Wiedereinführung der freien Taxifahrten für alle Behinderten
- Kein Kopfsteinpflaster, besonders Neuer Markt um Glascontainer
- Öffentlicher Busverkehr – Pläne und Fahrtzeiten
- Mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr
- Im Winter bessere Schneeräumung
- Bezahlte E-Rollstühle
- Öffentlicher Busverkehr für Rollstuhlfahrer
- Kostenfreie Begleitung

- Mehr Parkplätze für Gehbehinderte
- Bürgersteige für Rollstuhlfahrer herrichten
- Gehwege: Hecken und Sträucher zurückschneiden
- Als Rolli-Fahrer möchte ich Hafen- und Grachtenfahrten machen
- Ruf-Taxi für besondere Verbindung
- Verbesserte Busverbindung für die Außenbezirke (Arztbesuche usw.)
- Bahnhof: Tür muss automatisch sein
- Bahnhof: unkomplizierte Hilfe beim Einsteigen
- Abschaffung von Schotterwegen
- Sprachansage in Bussen
- Erschwerter Zugang zur Delftpromenade
- Toiletten für Rollstuhlfahrer
- Vor Ort Ansprechpartner in den Bezirken
- Sensibilisierung der Politikerinnen und Politiker (Schulung)
- Fehlende Toiletten für Rollstuhlfahrer besonders in Lokalen
- Notrufapp für Gehörlose (Wo, Was, Wann...)
- Unsicherheit bei der Kostenübernahme für Gebärdendolmetscher (z. B. Entfernungspauschale)
- Gebärdendolmetscher im Krankenhaus in Notaufnahme
- Bedarfsgerechte Hilfen, zeitliche Flexibilität usw.
- Spielmöglichkeiten für Kinder in Wohngebieten
- Rollstuhlgeeignete Innenstadt
- Öffentliche Toiletten: zu wenige, in schlechtem Zustand

AG: Kultur, Freizeit und Sport (Elfriede / Anne)

- Wie viele Personen waren schätzungsweise da? Wie viele Durchgänge gab es?

Es gab 3 Durchgänge mit (wenn ich mich recht erinnere) 8-10 TN, 5TN, 10TN

- In welcher Form wurde gearbeitet? Hat jeder aufgeschrieben oder nur einer/eine?

In der 1. Gruppe haben TN und eine Leiterin geschrieben, 2. Und 3. Gruppe beide Leiterinnen

- Wie war die Atmosphäre pro Durchgang?

Atmosphäre war sehr konzentriert und stets sachlich

- Gab es Schwierigkeiten / Besonderheiten?

Schwierigkeiten bestanden nur in der räumlichen Nähe zur AG Beruf. Beim 2. Durchgang mussten wir den Raum verlassen, da die Dolmetscherin für TN der AG Beruf durch uns sehr gestört wurde.

Kultur:

- Theartic-Verein: benötigt dringendst eine geeignete Räumlichkeit zum Proben (nachmittags/abends) und Lagern der Utensilien
- Kulturpartnerschaft analog Sportpartnerschaft (Ein Bürger begleitet eine Person mit Teilhabebeeinschränkung zu kulturellen Ereignissen)
- Selber kulturell tätig werden: Theater spielen etc.
Infos über Möglichkeiten fehlen
- Kino Cinestar:
Eingangstüren sind für Personen mit Teilhabebeeinschränkung nicht zu öffnen
Forderung nach mehr Filmen mit Untertiteln, Gebärdensprachdolmetscher, Audiodiskreption in Kino und Theater
- Neues Theater:
Aufzug ist miserabel
Forderung nach Rampen an beiden Seitenaufgängen
(Mitglieder der Friesenbühne berichten: Der Einbau einer Rampe im Theaterraum der Friesenbühne musste rückgängig gemacht werden aufgrund einer gesetzlichen Unzulässigkeit)
Forderung nach „echten Guckplätzen“. Die Rollstuhlfahrer nicht stets am Rand unterbringen

Freizeit:

- Friesenthaltherme:
Einstieg in die Becken für Rollifahrer äußerst schwierig bis unmöglich
Umkleidekabine für Behinderte zu weit entfernt vom Eingang und den Schwimmbecken
- Alte Post:
Viele gute Angebote für junge Menschen
- Mehr Spielplätze/Picknickplätze für Familien (ehemals Schwanenteich)
- Hafen- und Grachtenfahrten sind Rollifahrern verwehrt
- Selbsthilfegruppe Deutsche Ges. für Muskelerkrankungen sucht dringend geeignete Räumlichkeit mit Möglichkeit der Tee/Kaffeezubereitung für regelmäßige Treffen

Sport:

- Sportgeräte für Erwachsene wie in Greetsiel beim Schwimmbad
- Sportvereine:
Alle Angebote für alle Menschen öffnen
Sportangebote für Rollstuhlfahrer (Basketball etc.)
Informationsbündelung für interessierte Betroffene:
Finanzierungsmöglichkeiten der Anfahrten
Wo wird was angeboten?
Bestandsaufnahme: Welche Barrieren sind bei welchen Vereinen vorhanden?

Arbeitsgruppe „Allgemeine Ideen“ (Dr. Tielking)

Gruppe „gelb“

- Hauptamtlichen Behindertenbeauftragten
- Ampelphasen anpassen, Treppenstufen markieren
- Regelmäßige Sprechstunden für Behinderte bei der Stadtverwaltung
- Schwimmen für Behinderte
- Notruf-App für Gehörlose
- Antwort auf Notfall-SMS
- Behindertenparkplätze vor Arztpraxen und Apotheken
- Bahnhofshalle: Aushänge fehlen, große Info-Tafel
- Geschlechtszugehörigkeit bei der Behindertentoilette
- Vorlagenbehälter in Herren-Toiletten
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Teilhabeeinschränkung
- Übersicht über die Möglichkeiten der Hilfe in Emden
- Einkaufshilfe für Blinde
- Kostenübernahme für Gebärdendolmetscher z. B. bei Behördengängen, Einkäufen, Arztbesuchen usw.
- Einschränkungen im Busverkehr rückgängig machen
- Parkplätze für Rollstuhlfahrer und Parkplätze für Menschen mit Gehbehinderung
- Autobahn: Notrufsäulen für Gehörlose
- Mehr Freizeitangebote für junge Behinderte (Tanzen, Schwimmen)
- Krankenhaus erhalten
- Leichte Sprache in Behördenbriefen
- Blindengerecht im Einkaufsgeschäft
- App für spezielle Dienste – ähnlich wie gelbe Seiten
- Ausreichend große Toiletten für alle Hilfsmittel
- Mehr Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen von jung bis alt
- Freier Zugang zum Hauptbahnhof (Tür)
- Aufzüge beim Bahnhof müssen immer funktionieren
- Größere Parkplätze für größere PKW
- Bahn: schriftliche Form (Ankunft)
- Hotel: Speisekarten mit Bildern / Blindenschrift
- Karusselltür, Männer-WCs

Gruppe „rot“

- Mehr Transparenz bezüglich des Bundesteilhabegesetzes
- Mehr Informationen zum Teilhabegesetz
- Sozialausschuss informieren, Weitergabe der Ergebnisse an die Politik
- Viel mehr Geld für Kultur und Bildung
- Inklusive Bekenntniskultur in der Stadtverwaltung
- Beratung in Außenbezirken
- Barrierefreies Wohnen in der Innenstadt

- Sensibilisierung der Politik
- Größeres Interesse bei Politik und Verwaltung
- Einführung eines Ethikrates
- Barrierekataster
- Mikrofonnutzung im Rat
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Barrierefreies Wohnen
- Behindertenbeauftragten für die Stadt Emden dauerhaft und gesichert
- Carsharing Emden und Umgebung
- Kontinuität dieser Veranstaltung
- Umsetzung der Ergebnisse dieser Veranstaltung
- Aktionsplan
- Architekten-Schulung
- Nutzung von Hilfsmittel auch in Ausschusssitzungen
- Zugänge auch für nicht sichtbare Barrieren schaffen
- Datenbank, die auch gepflegt wird
- Inklusive Bekenntniskultur bei der Stadt
- Koordination der Beratungsangebote
- Stabile Finanzierung für Theartic, festen Raum
- Anträge auf Assistenz schneller bearbeiten
- Schnellere Bearbeitung von Assistenzanträgen für Schulen
- Toiletten für alle, Wickeltische
- Wohngeld für teilhabeeingeschränkte Menschen

Gruppe „grün“

- Gebärdensprachunterricht (z. B. als AG) an Schulen
- Regelmäßige Veranstaltungen dieser Art
- Weitere Straßen barrierefrei bauen bzw. sanieren
- Lookvenne ist vorbildlich gestaltet. Weiter so!!!
- Markierung von Treppenabsätzen
- Bauliche Überprüfung von Behindertenparkplätzen (sind teilweise nicht nutzbar)
- Ampelphasen zu kurz
- Abfahrten an Bürgersteigen zu steil / zu schräg
- Erfahrungswissen von Betroffenen einbeziehen
- Beirat für Menschen mit Teilhabeeinschränkungen bei Gebäudeplanung einbeziehen
- Barrierefreiheit in VHS und Schulen
- Gruppen für Kinder psychisch Kranker Eltern
- Rampen bauen für Selbstbestimmung
- Aufzug im Neuen Theater ist diskriminierend
- Zu wenige Parkplätze mit Merkzeichen „G“
- Behinderung durch parkende Fahrräder
- Zugewachsene Bürgersteige (Hecken)
- Parkflächen kennzeichnen